Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

№ 94. Sonnabend, den 13. August **1904.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 11. August. Heute mittag wurde die Ansiedlerabordnung aus Südwestafrika im Beisein des Reichskanzlers Grafen Bülow vom Kaiser in Audienz empfangen. Nachdem der Sprecher der Abordnung Sr. Majestät für die Gewährung der Audienz gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geschädigten Ansiedler für ihre unverschuldeten Verluste volle Entschädigung erhalten würden, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Erwiderung, worin er zunächst die Opfer des Aufstandes seiner tiefsten Teilnahme versicherte. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so stehe er an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislative sei. Der Reichskanzler werde sich aber in vollem Einvernehmen mit ihm bemühen, vom Reichstage weitere Mittel zur Entschädigung der Ansiedler zu erlangen. Wenn bald nach dem Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Existenz vielfach vernichtet und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau der Farmen bewilligt worden seien, sich eine Bewegung zeigte, das Land zu verlassen, so hoffe er, daß die Farmer sich das Beispiel ihrer Vorfahren in der alten Heimat, die auch viele schwere Kämpfe um ihre Existenz durchzuhalten hatten, ohne sich entmutigen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Pioniere deutscher Kultur auf dem vorgeschobenen Posten ausharren werden. In der großen militärischen Machtentfaltung, die zur Niederwerfung des Aufstandes aufgeboten sei, könnten die Ansiedler die Gewähr erblicken, daß Deutschland diese Kolonie, von deren sehr großem Werte er voll überzeugt sei, für alle Zeiten festhalten und dafür sorgen wolle, daß ähnliche Vorkommnisse, wie dieser Aufstand, für alle Zukunft unmöglich sein sollen. Er würde den Fortzug der Ansiedler sehr bedauern, weil dann die ganzen Kosten der jetzigen Militärexpedition, vor allem aber alle die beklagenswerten Opfer an Menschenleben umsonst gebracht worden wären; er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um den Ansiedlern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Hierauf überreichte der Sprecher der Abordnung dem Kaiser ein Exemplar der von der Abordnung herausgegebenen Denkschrift und sprach die Ueberzeugung aus, daß jetzt von den Ansiedlern niemand mehr das Land verlassen würde, nachdem sie nunmehr wüßten, daß ihr Kaiser hinter ihnen stehe. Mit dem Wunsche für eine glückliche Heimreise verabschiedete sich der Kaiser mit Händedruck von jedem einzelnen Mitgliede der Abordnung.

— Ueber die angebliche Bildung eines Burenkorps in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nat.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle geschrieben: Der Bedarf der in Südwestafrika im Felde stehenden Truppen an Pferden sowie an Zug- und Schlachtvieh ist bekanntlich zum Teil auch durch Beschaffungen aus der benachbarten Kapkolonie gedeckt worden. Wie wir erfahren, waren bis ungefähr zur Mitte des vorigen Monats von Kapstadt zur Verschiffung nach Südwestafrika gebracht worden: 1310 Pferde, 420 Maultiere, 1400 Zugochsen und 70 Ochsenwagen. Die Transporte sind ausgeführt worden durch den Dampfer „Corse Castle" der Union-Castle-Linie, der zweimal benutzt wurde, durch den deutschen Dampfer „Teck", den Dampfer „Eduard Bohlen" der Wörmann-Linie und den Dampfer „Hellenes" der Houston-Linie. Für den Juli war die Verschiffung von weiteren 1600 Zugochsen nebst 80 Ochsenwagen sowie 450 Schlachtochsen in Aussicht genommen. Das Generalkonsulat in Kapstadt, das diese Beschaffungen bewirkt hat, wurde von dem Truppenkommando ersucht, für die Ochsengespanne auch die erforderliche Anzahl von Treibern anzuwerben. Das Generalkonsulat hat, um wirklich zuverlässige und erfahrene Treiber zu erhalten, unter Zustimmung des Generals v. Trotha mit dieser schwierigen Aufgabe den früheren Burenkommandanten Maritz beauftragt und diesen selbst gleichzeitig als Transportführer angeworben. Auf diese Tatsache sind also die vor einiger Zeit verbreiteten Gerüchte über die Bildung eines Burenkorps unter Führung von Maritz zurückzuführen. Im übrigen sind als Treiber nach Möglichkeit Reservisten der deutschen Heeresteile oder der deutschen Marine angeworben worden, die gegebenen Falles in Südwestafrika in die Truppe eingestellt werden können.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. August. Im Gesetzblatt erscheint morgen eine Ministerialverordnung betreffend Verbot der Ausfuhr von folgenden Futtermitteln: Melasse, Hafer, Mais, Pferdebohnen, Lupinen, Wicken, Kartoffeln, frischen und getrockneten Futterkräutern, wie Heu, Klee und dergleichen, Stroh, Häcksel, Kleie, Malzkeime, Oelkuchen, Schlempe, Treber und Rübenschnitzel. Die Regierung ist zu diesem umfassenden Verbot einerseits durch den im größten Teil des Reichs bedeutenden Ausfall an Futterstoffen, wodurch eine schwere Schädigung der Landwirtschaft, insbesondere bedeutende Schwierigkeiten bei der Verproviantierung des Heeres befürchtet werden mußten, sowie durch den weiteren Umstand veranlaßt, daß wegen der gleichen Ursache ein ausreichender Nachfluß von Futterstoffen aus der jenseitigen Reichshälfte nicht zu erwarten ist. Die Situation wird verschärft durch die von ausländischen Staaten ergriffenen ähnlichen Maßnahmen, sowie durch den Umstand, daß aus einzelnen inländischen Produktionsgebieten namhafte für Rechnung des Auslandes effektuierte Aufkäufe von Futterstoffen gemeldet werden. Die ungarische Regierung wird ebenfalls eine ähnliche Verfügung treffen. Das Verbot tritt an dem Tage in Kraft, an welchem es den Zollämtern bekannt gegeben wird und bleibt bis auf Widerruf in Kraft.

— Frankreich. Der frühere französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist in Paris gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Staatsmänner Frankreichs gestorben, ein Verlust, der umso schwerer wiegt, als gerade jetzt die gemäßigten Parteien die größten Hoffnungen auf Waldeck-Rousseau gesetzt hatten.

— Südafrika. Die Not unter der Burenbevölkerung ist nach Meldungen aus Pretoria so groß geworden, daß sie Hülfe durch die Regierung nötig macht. Im Bezirk Pretoria leben mindestens 500 Familien im größten Elend, und die Lage der Buren in Johannesburg und Fordsburg ist kaum besser. Die Regierung hat deshalb einen Ausschuß eingesetzt, der Erhebungen über die Lage der bedürftigen Bürger anstellen und Vorschläge zur Beseitigung der gegenwärtig im Transvaal allgemein herrschenden Not machen soll. Auf einer in Pretoria abgehaltenen Versammlung der notleidenden Buren wurden Resolutionen angenommen, in denen die Regierung unter anderm aufgefordert wurde, die zahlreichen notleidenden ehemaligen Beamten der früheren südafrikanischen Republik wieder anzustellen.

— Asien. Während im eisernen Würfelspiel die Geschicke Ostasiens entschieden werden, hat sich, wie bereits gemeldet, in Mittelasien ein bedeutsames Ereignis vollzogen. Die englische Tibet-Expedition ist in Lhassa, der Hauptstadt des tibetanischen Reiches, angelangt. Der Dalai Lama ist daraus geflohen. Von rein militärischem Standpunkte betrachtet, bedeutet das Gelingen der Expedition einen großen Erfolg. Auch der Kulturhistoriker wird mit Spannung den Mitteilungen der englischen Sieger entgegensehen, die nunmehr in der Lage sein werden, die tibetanischen Rätsel zu lösen und der europäischen Kulturwelt die Kenntnis des buddhistischen Rom zu erschließen. Man wird sich indeß davor hüten müssen, die politische Bedeutung des englischen Marsches zu überschätzen. Erst am 18. Juli hat der Staatssekretär für Indien, Brodrick, im englischen Unterhause ausgeführt, so lange sich keine „andere Macht" in die tibetanischen Angelegenheiten einzumischen versuche, werde die britische Regierung nicht daran gehen, Tibet zu annektieren, ein Protektorat über Tibet zu errichten, oder die inneren Verwaltungen Tibets zu kontrollieren. Es ist daher anzunehmen, daß sich England und Rußland über Tibet verständigen werden.

— Japan. Kaiser Wilhelm hat nach dem Tode des japanischen Generals Vicomte Jamaguschi der deutschen Gesandtschaft in Tokio ein Telegramm zugehen lassen, worin er seine Teilnahme an dem Hinscheiden des Generals, besonders in Erinnerung an die von dem Verstorbenen während der Chinawirren dem General-Feldmarschall Grafen von Waldersee gegenüber bewiesene Kameradschaft ausdrückte und anordnete, daß Oberstleutnant von Förster an der Beerdigung teilzunehmen sowie dem Beileid des Kaisers Ausdruck zu geben habe.

— Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz kommen heute keine neuen Meldungen von entscheidender Bedeutung, dagegen wird über Vorgänge bei Port Arthur telegraphiert:

London, 11. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu, 11. d. Mts., 7 Uhr 30 Min. morgens: Ein russischer Torpedobootszerstörer, der 5 Uhr 30 Min. morgens hier eintraf, meldet, daß sechs russische Linienschiffe, vier Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboote aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootszerstörer verließ Port Arthur am 10. abends. Er hatte 5 Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgen und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei. Demselben Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachtkampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwisan" und „Pobjeda" wurden Donnerstag morgen außerhalb Port Arthurs gesehen.

Tschifu, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer ist der „Retschitelny". Der Kapitän erklärt, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladiwostok-Geschwader zu vereinigen. Die Japaner griffen die Festung täglich mit unverminderter Energie an, wobei sie mit rücksichtslosem Mute ihr Leben aufs Spiel setzten. Vom Wolfshügel aus beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalschiff „Mongolia" begleitete die Flotte und führe Frauen und Kinder an Bord.

Tschifu, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Drei japanische Torpedobootszerstörer, welche sich außerhalb des Hafens befinden, warten auf den Torpedobootszerstörer „Retschitelny", welcher noch die russische Flagge führt. Die russische Flotte hat Port Arthur auf Befehl des Admirals Skrydlow verlassen. Nach einem halbamtlichen Telegramm wird die Nachricht, daß die russischen Kriegsschiffe „Pobjeda" und „Retwisan" beschädigt nach Port Arthur zurückgekehrt seien, für unbegründet erklärt. Weiter wird gemeldet, der japanische Kreuzer „Kasagi" sei in einem Gefecht auf der Höhe von Roundisland gesunken. Die russischen Schiffe hätten, bevor sie von Port Arthur abgefahren seien, große Vorräte, sowie Maschinenersatzteile und Material zur Ausbesserung der Schiffe an Bord genommen.

Tschifu, 11. August. (Reuter-Meldung). Der aus Port Arthur hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer „Retschitelny" wurde auf Ersuchen des chinesischen Admirals Sah desarmiert. Es heißt, alle großen russischen Kriegsschiffe, mit Ausnahme des „Bajan", hätten Port Arthur verlassen und dabei mit den Japanern aus großer Entfernung Schüsse gewechselt.

Tokio, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien trieb gestern die russische Flotte seewärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis Anbruch der Nacht. Später machten die japanischen Torpedoboote noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwisan" und „Pobjeda" nach dem Hafen zu habe fahren sehen. Togo macht über das Ergebnis des Kampfes oder die Verluste keine Mitteilungen.

Tokio, 11. August. (Amtliche Mitteilung.) Verschiedene Berichte von Talienwan zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootszerstörer-Flottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die „Retwisan" und ein anderes Linienschiff, vom Typ „Pobjeda", nach Port Arthur flüchteten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 9. August. Die neuen Aerzte der Ortskrankenkasse, d. h. die von derselben angestellten Distriktsärzte, haben einstimmig beschlossen, den von der Kreishauptmannschaft vorgelegten Sondervertrag anzunehmen. Sie verzichten also — bis auf weiteres — auf ihre Beamteneigenschaft als fest angestellte Distriktsärzte, beziehen bis zum Ablauf ihres ersten Vertrages ihr fixes Jahresgehalt von 6000 Mark weiter, lassen sich aber das, was sie mit der Familienbehandlung verdienen, darauf anrechnen. Es gibt also de facto in Leipzig keine Distriktsärzte mehr. Die staatliche Oberaufsichtsbehörde verlangt aber von den bisherigen Distriktsärzten — und das ist sehr wesentlich — nicht einen prinzipiellen, sondern nur einen taktischen, gewissermaßen provisorischen Verzicht auf ihren Beamtenvertrag. Das alte Vertragsverhältnis soll sofort wieder völlig in Kraft treten, wenn der die freie Arztwahl einführende Vertrag vom 7. Mai (Dekret der Kreishauptmannschaft) aufgehoben werden sollte.

— Crimmitschau. Die Verhaftung der Leiter des Textilarbeiterstreiks, Hecht und Schiller, unter dem Verdachte des Meineids scheint noch weitere Kreise zu ziehen, denn nun wurde auch der Weber Vogel verhaftet. Jedenfalls aus Anlaß dieser Vorgänge weilten in diesen Tagen der Vorsitzende des Textilarbeiterverbands Häbsch-Berlin, Rechtsanwalt Liebknecht-Berlin und Rechtsanwalt Hübner-Leipzig hier. Letzterer reiste von hier nach Zwickau.

— Meerane, 10. August. Die „Meeraner Ztg." (Amtsblatt) meldet folgendes Eisenbahn-Kuriosum: Von Meerane nach Falkenstein (über Zwickau) kostet eine direkte Fahrkarte 4 Mk. 20 Pf. Wenn man aber zunächst eine Fahrkarte nach Zwickau (Mk. 1,10) und von da eine Fahrkarte nach Falkenstein über Voigtsgrün (Mk. 2,10) löst, beträgt der Fahrpreis für diese ganze Strecke nur 3 Mk. 20 Pf. Man spart also dadurch 1 Mk.

— Plauen i. V., 10. August. Ein Unfall seltener Art hat sich gestern nachmittag im Stadtteile Chrieschwitz zugetragen. Der 12jährige Knabe Schneider aus Chrieschwitz befand sich auf dem Rückwege von Plauen, wohin er seinem Vater das Mittagessen getragen hatte. Er folgte der Aufforderung eines Realschülers aus Plauen, sich auf das Fahrrad zu stellen und mitzufahren. Dabei kam er mit der Zehe des rechten Fußes in die Kette des Fahrrades, wodurch ihm die Zehe abgedreht und die Sehne etwa 10 cm aus dem Beine gezogen wurde. Das Rad mußte erst zerlegt werden, um den Knaben wieder frei zu machen.

— Plauen, 10. August. Der 9jährige Sohn des Bäckermeisters Schinnerling hier ist gestern von einem anderen Knaben mit einer Windbüchse in das linke Auge geschossen worden. Das Auge ist sofort ausgelaufen. Es ist von der Kugel völlig durchbohrt worden. — In das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden ist der Kaufmann Emil Oschatz aus Elsterberg, der vor einiger Zeit abgebrannt ist. Die Verhaftung des Oschatz hat in Elsterberg großes Aufsehen hervorgerufen.

— Auerbach. Einen erheiternden Seitensprung hat die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit im Dorfe Ellefeld getan. Dort ist das Ersuchen des Kriegervereins an den Gemeinderat, aus öffentlichen Mitteln einen Beitrag von 20 Mark zur Königsgeburtstagsfeier zu bewilligen, mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen worden. — Die „Leipz. Volksztg." nennt dieses Vorkommnis „eine Stegmüllerei ohnegleichen". Was das sozialdemokratische Blatt an der Sache aufregt, ist eben der Umstand, daß die Mehrheit der Gemeindevertretung — aus Sozialdemokraten besteht.

— Falkenstein. Ein Erinnerungstag für unsere Stadt und deren Bewohnerschaft ist der 14. August. 55 Jahre